

Charlotte Ernst an August Wilhelm von Schlegel

Dresden, 27. November [1807]

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Datum (Jahr) sowie Absende- und Empfangsort erschlossen. – Charlotte Ernst lässt bei „ch“-Schreibungen oft das „c“ weg. Hier wurde korrigierend eingegriffen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,18,5
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,3 x 11,3 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/1665 .

[1] den 27ten Nov.

Recht wohlthätig war es mir einmal von dir mein geliebter Bruder ein paar Zeilen selber zu bekommen, es ist falsch daß lange Abwesenheit, Freunde von einander entfernt, ich hänge inniger und öfterer mit meinen Gedanken an euch als je, und meine Sehnsucht steigt immer mehr euch wiederzusehen. Vielleicht findet den Frühling eine glückliche Vereinigung statt und auch mit Friedrich . Ich will diese Aussicht zu meiner Aufheiterung gebrauchen, denn jetzt bedarf ich es ich lebe entfernt von meinem Mann, er ist nach Pohlen, er ist nun schon beynahe 14 Tage weg, und ich habe noch keine Nachricht von seiner glücklichen Ankunft. Doch war alles so bequem, und mit Ueberfluß eingerichtet, daß ich für die Reise selbst mir keine Sorgen machen kann, Nur die große Fatigue und seine schwächliche Gesundheit. Seit Michaelis habe ich eine unangenehme existenz zugebracht, man hatte sich den üblen Zustand Pohlens, die Krankheiten und das Elend so übertrieben, daß ich nicht ohne Schrecken an diese Reise denken konnte [2] Wie sich die Reise näherte, nahmen zwar die üblen Nachrichten ab. Aber nun ward mein Mann in eine Last von Arbeit verwickelt an deren Ende ich nun diese beschwerliche Reise geknüpft sahe, daß ich für seine Gesundheit zitterte, und wirklich litt er die letzten vierzehn Tage. Die Reise selbst war mir nun erwünscht daß ich nur die Angst dafür loß ward, den letzten Tag war er besser, ich gieng noch auf die Brücke um den Zug vorbeifahren zu sehen, er sah so vergnügt aus dem Wagen, daß mir das guten Muth gab. von dem ersten Nachtlager bekam ich Briefe, ~~freylieh sind~~ Er ist nicht mit dem königlichen Zuge gereist, was mir lieb ist, denn die haben noch immer vil mehr zu thun. Der Minister mit seinen Räthen fuhren den ersten Tag, mein Mann mit einer großen Suite den Zweyten, da war alles Untereinander. Cavaliers, Damen, Kammerdienerinnen, Pagen, Apotheke Hofwirthschaft & wenn sie nur Zeit gehabt haben, so wird es ganz lustig unter Ihnen hergegangen seyn, die König[3]liche Suite reiße den Tag darauf, und nach den Berichten die man von diesen hat sind sie erst um 12 ja um 2 Uhr in ihr Nachtlager angekommen, mein Mann mußte die Caße für die ersten beiden Suiten führen, und er hat also immer noch zu thun gehabt, also an Schlaf wird nicht viel gedacht seyn! Die Anstalten waren lustig anzusehen. Schöne Wagen unbepackt mit 6 Pferden bespannt, mit nichts wie gute Weine, gekochte Schinken, geräucherte Zungen, Metwürste Braten, Bouillon tafeln, auch wohl kalte Pasteten gefüllt waren. Einen Koch hatte mein Mann bey sich der im Nothfall wenn die Pohlische Küche nicht gefiel, immer auf ein paar Schüsseln ^{parat war}. Ihre Quartiere, ihre Abendtafel immer voran bestellt, von dieser Seite waren sie also gut versorgt.

Wegen des Buchs daß du verlangst kann ich dir die Nachricht geben, daß es der Bruder Moritz in Göttingen erstanden hat. Ueber die Mutter kannst du nun völlig ruhig seyn, ich habe auch nach meinen Kräften gethan und da ich jetzt so vil Geld, wegen meinen Mann brauchte, um ihn alles nöthige [4] anzuschaffen so ward es mir wirklich etwas schwer ich schickte ihr 7 Louisd'or. Carl muß uns benachrichtigen wie es steht. Es ist schön daß du im Stande bist der guten Mutter ihr Leben zu erleichtern, doch müssen wir da wir der guten Mutter ein langes Leben wünschen und auch hoffen können. Es so einrichten, daß wir sie immer in eine gleiche Lage erhalten können, und da könnten wir immer die sichersten Nachrichten von Carl einziehen. Ich freue mich sehr daß du deinen Wünschen gemäß diesen Winter in Deutschland zubringen wirst. Ich habe deine französische Schrift erhalten, und

danke dir recht sehr dafür ich habe schon zur Vorbereitung die ~~Pedra~~^{Phèdra} des Racine gelesen, es ist mir sehr interreßant ich habe nun erst die Hälfte gelesen, Riquet der auch sehr begierig darauf ist, soll mir es dann noch einmal vorlesen. Mit den übrigen Sachen geht es mir schlecht, ich habe den Dichtergarten erhalten sollen, aber nicht bekommen so mit der Uebersetzung der ~~Delphine~~^{Corinna} habe ich nur den letzten Theil empfangen.

Tieck lebt so viel ich weiß noch immer auf den Burgsdorfschen, in einem aparten Häuschen, wie er aber lebt weiß ich nicht. Wie er von Rom kam erfreute mich sein Anblik er war stärker geworden, er war vergnügt, ud aus seinen Augen strahlte vil Genialisches Feuer, die Frau scheint mir aber für dieses ein sehr dämpfendes Mittel zu seyn. Laß dir mein Gustchen empfohlen seyn.

Charlotte Ernst

Namen

Burgsdorff, Wilhelm von
Buttlar, Augusta von
Ernst, Ludwig Emanuel
Friedrich August I., Sachsen, König
Racine, Jean
Riquet, Franz August
Schlegel, Friedrich von
Schlegel, Johann Carl Fürchtegott
Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe
Schlegel, Karl August Moritz
Tieck, Amalie
Tieck, Ludwig

Orte

Göttingen
Rom

Werke

Racine, Jean: Phèdre
Schlegel, August Wilhelm von: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d'Euripide
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinna oder Italien [Ü: Friedrich von Schlegel, (Dorothea von Schlegel)]
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l'Italie
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Delphine

Periodika

Dichtergarten. Erster Gang

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Randbeschriftung